Morgen-Ausgabe. Nr. 513 Montag, 1. November 1937

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

...iger Zustellung ...80, durch Postbezug ...,38 Rpf. Postgeb. (ohne ...geb.) bei siebenmal wöchentlich. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. ...ab d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 6: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Hilfsgeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das Buch im Dienst der deutschen Politik

Dr. Goebbels eröffnet die Woche des deutschen Buches

Weimar, 31. Oktober.

In Weimar eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die Woche des deutschen Buches für 1937. In seiner Rede kennzeichnete der Minister die Aufgabe des Buches im Dienste der Politik, der Erziehung und der Auslese unseres Volkes. Das Buch hilft zur Durchsetzung der Parole „Können ist Macht", weil es erzieherisch wirkt und an der Verwirklichung eines neuen Bildungsideals mitarbeitet. Das Volk bedient sich im steigenden Maße des Buches, was durch den steigenden Umsatz zum Ausdruck kommt. Aufgabe der Buchwoche ist es, das Buch allen Kreisen und Schichten unseres Volkes zugänglich zu machen.

Die Haupttagung der deutschen Buchwoche begann wie alljährlich mit einem Akt der Verehrung vor dem Genius der Stadt. Reichsminister Dr. Goebbels begab sich mit seiner Begleitung zur Fürstengruft, wo er in stillem Gedenken an den Särgen Goethes und Schillers Lorbeerkränze niederlegte. Von der Fürstengruft fuhr Dr. Goebbels zur Weimarhalle.

Schon lange vor Beginn der Feier war der große Hallenbau bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem die Weimarer Staatskapelle das Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Lohengrin" gespielt hatte, nahm Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel das Wort. Weimar und Thüringen seien dankbar dafür, daß die klassische Stadt für immer als Platz für die Eröffnung der Buchwoche bestimmt sei. Dadurch erfahre jene internationale deutschfeindliche Welt eine Abfuhr, die das klassische Weimar in Gegensatz zum nationalsozialistischen Deutschland bringen möchte, und Weimar empfinde eine Genugtuung dafür, daß es einst art- und ehrvergessene Gesellen wagten, das geistige Erbe dieser Stadt durch die „Verfassung" einer fragwürdigen „Demokratie" und durch die Annahme des Schandvertrages von Versailles zu schänden. Niemals hätten Weimar und seine Großen mit jenen Mächten und schändlichen Absichten etwas gemein gehabt, denn der Geist Weimars und seiner Heroen sei immer deutsch gewesen und habe sich auch niemals im Gegensatz zum Geist politischen Volkstums befunden. Dieser Geist von Weimar werde für alle Zukunft deutsch, und zwar deutsch im höchsten Sinne Adolf Hitlers sein und bleiben.

Anschließend sprachen der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, und erstmals im Kreise des Schrifttums der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutz des nationalsozialistischen Schrifttums, Reichsleiter Bouhler. (Die Reden werden auf Seite 2 wiedergegeben.) Sodann betrat, stürmisch umjubelt, Reichsminister

Dr. Goebbels

das Rednerpult. In seiner klaren und eindringlichen Formulierungskunst umriß er die Wandlung des Bildungsideals, das der nationalsozialistische Umbruch gebracht hat und noch bringen wird.

Im Buch offenbart ein Volk sich selbst

Dr. Goebbels führte in seiner Rede u. a. aus:

„Revolutionen werden nicht so sehr mit Waffen als mit Ideen gemacht." Sie sind es, die ihnen das charakteristische Gesicht, das entscheidende Gepräge geben und sie schließlich an die Macht führen, weil diese immer die einzige Möglichkeit darstellt, Ideen in die Tat umzusetzen. Deshalb ist der Kampf um die Macht, der im Beginn der Revolution zum Ausdruck kommt, mehr ein Kampf des Geistes als der Gewalt. Die schärfste und schneidendste Waffe des Geistes aber ist das Wort. Die großen Redner waren es auch, die die Revolutionen vorwärts trieben, ihnen den heißen Atem und den mitreißenden Impuls verliehen. Aber hinter den Rednern stand in Revolutionen stets das Heer der Schreiber. Sie stellten die Feder in den Dienst der Idee, und durch das geschriebene oder gedruckte Wort wurde nun das erobert, was das gesprochene Wort noch nicht hatte gewinnen können.

„Die nationale Politik eines Volkes findet ihren beredtesten Ausdruck, ihr Symbol, in Buch und Schwert. Das Buch ist die Waffe des friedlichen Aufbaugeistes, das Schwert die Waffe der Sicherung der nationalen Lebensgüter. Sie sind keine Gegensätze, sie bedingen sich einander. Und wir werden im Verlaufe der Geschichte feststellen können, daß ganz große historische Persönlichkeiten sich der Feder und des Schwertes bedienten, um das Leben ihrer Völker zu gestalten. Ich brauche in diesem Zusammenhang nur an geschichtliche Figuren wie Cäsar, Friedrich den Einzigen, Napoleon, Clausewitz, Moltke oder Schlieffen zu erinnern. Nicht die rohe und ungestalte, sondern die gebändigte und vergeistigte Kraft baut Völker und Staaten. Darum ist die Macht auch immer mit der Idee gegangen. Und die Bücher als die Wegbegleiter der Völker haben zu allen Zeiten nicht nur vergangene große Epochen verherrlicht, sondern auch kommende große Epochen geahnt, angekündigt und vorbereitet."

Dr. Goebbels stellte mit allem Nachdruck fest, daß es dem Nationalsozialismus vorbehalten war, diese Synthese zwischen Geist und Kraft zu erkennen und sie auch in seinen Werken und Taten zu verwirklichen. „Der geistige und charakterliche Umgestaltungsprozeß unseres Volkes kann nicht im Tempo der Revolution selbst vollzogen werden. Er hat seine Zeit nötig. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, daß auf lange Sicht gesehen auf diese Weise unser Volk selbst durch seine Spitzenschicht allmählich eine vollkommene Umwandlung erfährt, daß es zu seinem wahren Wesen zurückgeführt wird und durch die Erziehungsarbeit der Bewegung nach und nach ein ganz neues Bildungsideal entsteht.

Die vergangene Epoche prägte das Wort, daß Wissen Macht sei. Wir sagen dagegen: Können ist Macht! Das Können aber findet seinen Ausgangspunkt nicht nur in der natürlichen Veranlagung, sondern auch in der Zielstrebigkeit, mit der diese Veranlagung angesetzt wird. Haltung und Gesinnung sind ausschlaggebende Faktoren der Leistung; nicht so sehr die Summe des Wissens entscheidet über den Rang einer Persönlichkeit, als vielmehr die Befähigung, Wissen in der richtigen Weise an- und einzusetzen. Unsere Zeit sieht ihre Haupterziehungsaufgabe darin, die Persönlichkeit zu bilden. Wir lehren und belehren nicht nur, wir tun mehr: wir erziehen. Unser Bildungsideal ist nicht absolut, sondern in feste Beziehung zum Volke gesetzt.

Intellektualismus und Intelligenz

Allerdings muß ein scharfer Unterschied gemacht werden zwischen Intellektualismus und Intelligenz. Es ist nicht richtig, die geistige Erkenntnis an sich in Gegensatz zur Tat und zur Kraft des Willens zu stellen. Die Großen unseres Volkes haben sich nicht nur in Werken, sondern auch in Worten offenbart. Der Charakter allein ist nicht ausreichend für den Aufbau von Völkern und Staaten. Er muß seine Ergänzung finden in Begabung und Fertigkeit. Begabung ist da, Fertigkeit aber muß irgendwo gelehrt und gelernt werden. Ein sicherer Schatz von Wissen und Erfahrung im besten Sinne des Wortes ist immer ein guter Ausgangspunkt für die Leistung. Ein Staat wird regiert mit Charakter, Willen, Wissen und einer Unsumme von Erfahrung.

Es ist also nicht unnationalsozialistisch, etwas zu lernen. Die Gesinnung darf für Faulpelze keine Ausrede für die Trägheit ihres Herzens sein. In einen gesunden Körper gehört ein gesunder Geist."

„Voraussetzung ist, daß die nationalsozialistische Bildung nicht das Vorrecht einer Klasse wird, sondern dem ganzen Volke gehört. Ihre Möglichkeiten müssen jedem Begabten offenstehen. Aber nicht der Staat oder die Partei ist dann für die Ergreifung dieser Möglichkeiten verantwortlich, sondern der Begabte selbst. Auch hier vollzieht sich ein ununterbrochener, natürlicher Auslese prozeß, der Talent und Genie immer an die Spitze eines Volkes trägt. Dieser Auslese prozeß muß in seiner organisatorischen Struktur so eingerichtet sein, daß, wäre er von 1918 bis 1933 in Funktion gewesen, er ungefähr die Elite schicht herauskristallisiert hätte, die heute Volk, Bewegung und Staat führt. Denn nur dann haben wir die Gewißheit, daß diese Generation einmal von einer gleichwertigen abgelöst wird, die sich zwar nicht im Kampfe bewährte, aber nach Auslese prinzipien ausgewählt wurde, die im großen ganzen zu denselben Ergebnissen führen."

Die Menschen, die heute verantwortliche Funktionen ausüben, seien durch den Auslese prozeß des Kampfes gegangen. Diese große Persönlichkeitsschule muß heute, da der Kampf fehlt, durch die Erziehung ersetzt werden. Die Erziehung muß aber in ihrer Gesamtheit dieselben Resultate zeitigen wie der Kampf selbst. Als eines dieser Erziehungsmittel bezeichnete der Minister das Buch. Es soll zum klaren Denken und zur logischen Gedankenführung gewöhnen. Es gilt in diesem Zusammenhang soviel wie Schule und Universität. Das Buch muß sich daher an die Gesamtheit unseres Volkes richten, um an ihr seine Erziehungsaufgabe durchzuführen. Im Buch offenbart ein Volk sich selbst.

Gesamtumsatz 20 Prozent höher als 1936

Der Minister stellte dann fest, daß „die Vereinzelung, in die der Schriftsteller, aber auch der Leser hineingekommen war, gebrochen ist, und daß das dichterische Schaffen wieder mehr symbolischen Charakter annimmt und seiner ursprünglichen Bedeutung gerecht wird".

Die Ziffern des Gesamtumsatzes des deutschen Buchhandels bezeichnete Dr. Goebbels als den schlagkräftigsten

Sportereignisse des Sonntags

Der vorletzte Renntag auf der Dresdner Pferderennbahn brachte sehr guten Sport und ausgezeichneten Besuch. Taifun gewann den Herbst-Ausgleich.

Im Fußball stand im Vordergrund die dritte von Tschammer-Pokal-Schlußrunde. DSC schlug Eimsbüttel 8:0.

In der Gauliga Sachsens verlor Guts Muts gegen Fortuna Leipzig 2:3, PSV Chemnitz besiegte BC Hartha 4:3, SV Grüna spielte gegen SC Planitz 2:2 und VfB Leipzig schlug Spielvereinigung Leipzig 7:1.

Bei der Europa-Freistilmeisterschaft im Ringen in München holten sich vier Deutsche die Meisterschaft.

Ausführlicher Bericht im Sportteil.

Italiens Botschafter in Paris geht in Urlaub

Bestürzung in Frankreich – Nur noch Geschäftsträger in Rom und Paris

Paris, 31. Oktober.

Die Beziehungen zwischen Rom und Paris, die seit dem Sanktionskrieg ständigen Schwankungen unterworfen sind, haben eine weitere Trübung erfahren. Der italienische Botschafter in Paris, Cerruti, gab am Quai d'Orsay bekannt, daß er am Sonntag Paris verlassen und einen Urlaub von unbestimmter Dauer nach Italien antreten werde. In seiner Abwesenheit werde ihn der Geschäftsträger, Botschaftsrat Prunas vertreten. In politischen Kreisen verlautet, daß dieser Schritt als eine Gegenmaßnahme Italiens dafür zu betrachten sei, daß der Posten des französischen Botschafters in Rom seit fast einem Jahr zwar mit Graf de St. Quentin besetzt sei. Er hat jedoch seinen Posten noch nicht angetreten, weil die Abfassung des Beglaubigungsschreibens an den „König von Italien und Kaiser von Aethiopien" nicht geregelt werden konnte. Damals wurde über Betreiben extremer Volksfrontkreise nach Beendigung des Abessinienkrieges Botschafter Chambrun, der Schwiegervater des ehemaligen Ministerpräsidenten Laval, von Rom abberufen.

Der plötzliche Urlaub, den der italienische Botschafter für unbestimmte Zeit antritt, hat in der hiesigen Oeffentlichkeit allergrößte Ueberraschung hervorgerufen. Die Blätter bedauern im allgemeinen den Beschluß der italienischen Regierung. „Petit Journal" schreibt, man könne Mussolini nicht der Ungeduld bezichtigen, wenn er heute nach einem Jahr fruchtloser offiziöser Bemühungen seine Haltung der der französischen Regierung anpasse.

„Intransigeant" glaubt, daß es sich nicht um einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen handeln könne. Beide Regierungen würden bis auf weiteres eben nur noch Geschäftsträger in den beiden Hauptstädten unterhalten. Es sei aber trotzdem wünschenswert, gerade gegenwärtig die Frage der beiden Botschaften schleunigst und in einem die Beziehungen der beiden Länder befriedigenden Sinne zu regeln.

Eine sensationelle Antwort

London, 31. Oktober.

Die Beurlaubung des italienischen Botschafters Cerruti in Paris wird von den Londoner Sonntagsblättern zum Teil in größter Aufmachung gemeldet. Die meisten Blätter behaupten trotz der verschiedenen Dementis, daß es sich um eine Gegenmaßnahme gegen das Fehlen eines französischen Botschafters in Rom seit langen Monaten und gegen die von Delbos und Herriot in Lille gehaltenen Rede handele.

Graf Ciano geht nicht nach Brüssel

Rom, 31. Oktober.

Ueber eine bereits von der ausländischen Presse angekündigte Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Brüssel zur Neunmächte-Konferenz ist in italienischen politischen Kreisen nichts bekannt.

Japanisch-britischer Zwischenfall in Schanghai

London, 1. November.

Einer Reutermeldung aus Schanghai zufolge haben die dortigen britischen Behörden die Aufmerksamkeit der japanischen Behörden auf einen neuen Zwischenfall gelenkt. In Schanghai durchbohrte eine Granate das Dach eines Truppenlagers, in dem sich britische Soldaten in Ruhe befanden. Drei britische Soldaten wurden verwundet.